



# **Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten**

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere  
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen  
Verhältnisse]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1846**

MCDXXXIII. König Siegmund verschreibt dem Markgrafen Friedrich von  
Meißen das Kurfürstenthum Sachsen mit dem Versprechen, ihm gegen  
den Markgrafen Friedrich von Brandenburg zu Hülfe zu kommen, am 6. ...

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56104)

**MCDXXXII.** Otto und Friedrich von Schlieffen fordern den Markgrafen Friedrich von Brandenburg auf, recht bald von den Sächsischen Kurlanden Besitz zu nehmen, welche seiner Ankunft harren, am 30. November 1422.

Vnsern vndirtenigen willigin diñst. Hochgeborner furste gnediger lyber herre. Alzo uwere gnade uweren reythen befolen had zcu vns zcu wolene, daz sien wir uweren gnaden in den sachen willeclichin bereyte gewest vnd noch allezeit uwer bestes dar jone werben wollen: vnd vns grofz wunder had, daz uwere gnadin Also gar lafz vnd sumig ist vnd nicht findet zcu dizeme lande, wenne doch grofze zcweitrachte in dizime lande ist, daz doch vor uwere gnade were, wenne ir quemet, vnd doch alle bottschaft usgezogen haben, wen uf dizze zeit, vnd noch thun wolden, so wir lengift konden: ouch thun wir uweren gnadin welfin, daz hans von polenczk kalowe berand had vnd der hauptman dafelbinft mit jm geteidinget had, wo he nicht gerettit wirt uf dizzin nehiften montag Nach Sente barbaren tage, So wil or jm daz yn antworten. Ouch had er geheifchet daz Closter doberlo vnd daz Slosz mugkenburg, wenne daz von dem lande queme, Sind dem male daz land uwere zcukunft warthene ys, were js denne, daz daz vor lein wurde, daz were uweren gnaden ein grofz vngeliph kein dem lande: wenne sie lange Marggrafen frederiche gekom hette vnd wir daz geweret habin, wen uf dieselze zciet vnd noch gerne weren wolden, so wir lengift kondin vnd bittin uwere gnadin uch zcu vns zcu vindene, Also ir erst mochtet, Sundern lumen, die wyle daz noch zciet were: vnd wez wir uweren gnaden gedinen konden, dez were wir Allezeit bereit. Gegebin zcu wittenberg, Am mantage an sente Andres tage, vndir otten von Sliwen jnsigel.

Otte vnd fredrich von flywen gebruder.

Dem hochgebornen fursten vnd hern, hern frederiche Marggrafe  
zcu Brandenburg etc. vnserme gnedigen hern.

Nach dem Original des R. Geh. Kab. - Archives, R. E.

Ann. In den Jahren 1419 und 1422 fiel der Andreastag seit Friedrichs Erhebung zur markgräflichen Würde zuerst auf einen Montag: und darnach erst wieder im Jahre 1433. Das Jahr, worin obige Urkunde gehört, läßt sich hiernach leicht errathen.

**MCDXXXIII.** König Sigmund verschreibt dem Markgrafen Friedrich von Meissen das Kurfürstenthum Sachsen mit dem Versprechen, ihm gegen den Markgrafen Friedrich von Brandenburg zu Hülfe zu kommen, am 6. Januar 1423.

Wir Sigmund, von Gots Gnaden Römischer Kunigk, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und zu Ungern, zu Behem, Dalmatien, Croacien etc. Konigk, bekennen vnd thun kundt offentlich mit diesem Briefe allen den, die ihn sehen oder hören leszen, wiewol wir von angeporner Güte allewege geneigt sein, unfern und des Heil. Reichs Fürsten, Herren und getreuen Unterthanen willigk zu sein; jedoch so legen wir doran unfern Vleifz nach

unserm Vermögen, daß wir den Unfern sonderliche Gunst und Gnade bezeigen, an den wir nach Gelegenheit der Sachen sonderliche Treue, Erbarkeit und unser und des Reichs Bestandt, Ehre und Nuz erfunden haben und uns genzlich an sie gelassen mögen. Und sind nun von Gottes Verhengkniz der Hochgeborn Albrecht, etwann Herzog zu Sachsen seliger Gedechniz ohne Leibes Erben Manns Geschlechte abgangen und verschiden ist von dieser Welt, und das Churfürstenthum und Herzogthum zu Sachsen mit allen seinen Ehren, Wirden und der Kure eines Römischen Königs, mit Graven, Herren, Ritter, Knechten, Stetten, Landen, Leüten und allen Zugehörungen an Unz als an einem Römischen König und des heilige Reich recht und redlich gefallen ist. Desz haben wir angesehen solche genehme Treue und Dienit, die uns der Hochgeborne Friedrich Landgrave zu Düringen und Marggraf zu Meiffen der Elter, unser lieber Oheim und Fürste, oft und dicke lieblich erzeigt und gethan hat teglich thuet und fürbaz thun soll und magk in zu künftigen Zeiten, und haben ihn dorum mit wohlbedachten Muthe, guten Rathe und rechten Willen das ehennant Churfürstenthum, Herzogthum vnd Herrschaft zu Sachsen mit allen ihren Ehren, der Chur eines Römischen Königs, Grafen, Herren, Mannen, Mannschafften, Rittern, Knechten, Stetten, Landten, Leuten und allen andern Zugehörungen nichts aufzgenommen mildiglichen und lauterlichen von besundern unsern Gnaden gegeben, geliehen und gereicht, geben, leihen und reichen ihme die in Krafft diz Briefs von Römischer Königlicher Macht also, daß Er und seine Erben und ihre Erbs-Erben Männz Geschlechte solche Churfürstenthum, Hertzogthume, Herrschafft, Mannschafft, Lande und Leuthe mit allen ihren Wirden und Zugehörungen von uns und dem heiligen Reiche haben, halden, besizen und der gebrauchen sollen und mögen, als daß solchs Churfürstenthums und Herzogthums Recht und herkommen ist. Doch so behalten wir uns vor das Schloß zu Kalaw und das Closter zu Doberlo mit ihren Zugehörungen, die unz in unsern Händen bleiben sollen und zu unser Cron zu Behem gehören. Auch wenn, ob Gott will, derselbe Marggrafe Friedrich zu uns leiplich komt, so wollen wir ihme dasselbe Churfürstenthum und Herzogthum zu Sachsen leihen, und Er soll uns gewöhnliche Huldunge und Eyde thun, alz solchs Lehens Recht und Gewohnheit ist. Auch thun wir demselben Margraven Friedrichen und seinen Erben und Erbs-Erben diese besunder Gnade von Römischer Königlicher Macht, wenn die drei Wittben von Sachsen ihre Leibgeding uf etzlichen Slöffern und Herrschafften im Lande zu Sachsen haben, von Thodes wegen abgangen findt oder derselb Marggraf, sein Erben oder Erbs-Erben, solche Leibgedinge von denselben Witiben theidingen oder abkaufen, daß dann dieselben Slosze und Herrschafft und Leip Geding demselben Marggrafen, seinen Erben und Erbz-Erben zu der Herrschaft und Herzogthum zu Sachsen lediglich und zu rechten Lehen werden sollen von Allermenniglich ungehindert.

Wir sollen und wollen auch den obgenannten Marggraf Friedrichen und seinen Erben und Erbs-Erben, beiständigk und behelfen sein, daß sie zu dem vorgenannten Churfürstenthum und Herzogthum kommen und sie mit unsern Landen und Leuthen zu ihren Rechten schützen, schirmen und handhaben mit aller unser Macht und Vermögen wider alle, die sie daran hindern wolten, getreulich und ohne alle gefehrdte. Und wer es auch, das der Hochgeborne

Friedrich, Marggraf zu Brandenburg etc. oder jemandts anders, wer der wehre, das Herzogthum und Landt zu Sachsen ganz eingenommen hette, so soll der vorgenannt Marggraf Friedrich von Meissen mit unser Hilf, dem wir auch dazu gethreulich mit aller unser Macht und Vermögen helfen sollen, mit aller seiner Macht darzu thuen, daz ihm das ein werde und in seine Hände komme, als wir ihme das verlihen haben, und soll uns der dienste pflichtig sein, als das in andere Brieven, die er uns darüber gegeben hat, lauter begriffen ist. Mit urkundt diz Brieffs versigelt mit unser Königlicher Majestet Insigel. Geben zu Preszburg, nach Christi Geburth vierzen hundert Jahr, und darnach in dem drey und zwenzigsten Jahr, an der heiligen drey Königen Tage, Epiphania Domini zu Latein, unser Reiche des Ungrischen etc. in dem sechsz und dreifigsten, des Römischen in dem dreyzehenden und des Behmischen in dem dritten Jahren.

Ad mandatum Domini Regis Franciscus Prepositus Strigoniensis.

Nach Müller Reichstheater II, S. 448.

MCDXXXIV. Ehevertrag zwischen des Markgrafen Friedrich von Brandenburg Tochter Margaretha und dem Herzoge Albrecht zu Mecklenburg, wobei die Wittgilt und das Leibgedinge auf Dömitz, Gorlosen und Wittenburg versichert werden, vom 6. Febr. 1423.

Wir fridrich, von gotes gnaden Marggraff czu Brandemburg vnd wir albrecht, von derselben gnaden herczog zcu Meckelburg, Bekennen mit disem offen brief vor allermeniglich, die In sehen, lesen, oder horend lesen, das wir vns mit wolbedachten mute vnd nach vollkomen rate vnser Rette mit guten wissn vnd gantzer redlicher vorbetrachtung, einer fruntschaft verayniget habn, volworten vnd veraynigen vns auch der mit craft dits briefs, nach dem vnd hirnachgeschriben stet. Czum ersten, das wir egenanten Marggraff fridrich von Brandemburg dem obgenanten herczogen Albrecht von Meckelburg die hochgebornn furstinn vnd frawen, frawen Margareta, Marggreffinn zcu Brandemburg vnd Burggreffinn zcu Nuremberg, vnse liebe tochter, zu einem elichn Weibe zunehmende gelobet, gegeben vnd versprochen habn, Geloben geben vnd uersprechen Im auch die czugebende mit craft dits briefs. Desglichen wir obgenanten herczog Albrecht die obgenante frawen Margareta czu einen elichen Weibe vnd Gemahel genomen habn vnd nemen mit craft dits briefs, one allen eintrag vnd widerrede. Vnd wir obgenanter Marggraff fridrich sullen vnd wollen dem genanten herczog Albrecht von Meckelburg, vnsern lieben Sone, mit vnser Tochter gebnna czehentausent guter Reinischer gulden, die wir Im wol czu danck bezalt vnd vnser Slosse Gorlosen vnd domnitze, Slosze vnd Stad, mit allen vnd ytzlichen iren czugehorungen [dafur gesatzt vnd eingegeben haben etc, daran vns obgenanten herczog Albrecht wol genugt vnd sagen Im vnd seiner erben fur vns vnd alle vnse erben derselben czehentusent gulden daruff quitt ledig vnd losz. Vnd wir obgenanter Marggraff fridrich sullen vnd wollen dem genanten herczog